

Resultate zusammenzustellen und zu berechnen, geht der Verfasser näher auf die wertvollen Schlüsse ein, die sich aus denselben ergeben. Die Frage, ob bereits derartige Beobachtungen mit der für wissenschaftliche Zwecke erforderlichen Genauigkeit angestellt werden können, wird von ihm bejaht.

In dem X. Hefte gibt Dr. A. Seitz unter Beigabe von Abbildungen eine Schilderung der Capverdischen Inseln, des Lebens auf denselben und der Bedeutung des Hafens von São Vicente. Weitere Aufsätze behandeln das Institut Pasteur in Paris, seine Einrichtung und die Resultate nach dessen Impfmethode gegen den Biss toller Hunde, die Paläontologie als selbständige Wissenschaft — Dr. K. Schwippel —, die Geschichte des Beleuchtungswesens — Dr. W. Grofse. — Graf Pfeil berichtet über Erdbeben und Seebeben, Dr. Kühnert über Schlaf, Schlaflosigkeit und Schlafmittel, und der Herausgeber über die photographische Aufnahme des großen Nebelfleckens in der Andromeda durch J. Roberts. Am Schluss der Hefte wird wie bisher unter den bekannten Rubriken auf neuere Entdeckungen und Erscheinungen hingewiesen. Die alten Freunde der Zeitschrift werden vom Inhalt auch dieser Hefte mit Interesse Kenntnis nehmen.

Das XI. Heft beginnt mit einer den Mitteilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins entnommenen Abhandlung, von J. Hann, über den Nutzen der täglichen Wetterkarten für den Alpenreisenden. Nachdem zunächst der gegenwärtige Stand der Witterungskunde und die darauf begründeten praktischen Veranstaltungen besprochen, über die Einrichtungen der bekannten Wetterkarten Auskunft erteilt und an in verkleinertem Maßstabe beigegebenen erläutert, wird angegeben, worauf bei Benutzung derselben zu achten. Weiter werden die besonderen Luftdruckverhältnisse in den Alpen und die dadurch bedingten lokalen Luftströmungen erörtert. Es wird ferner auf die vielfach unzutreffenden Wetterprognosen und das dadurch erzeugte Mißtrauen Bezug genommen, dabei aber erklärt, weshalb diese von einer Centralstelle ausgegebenen nicht für ganze Ländergruppen Geltung haben können. In Verbindung mit richtigen, zuverlässigen, lokalen Beobachtungen sind dieselben aber wohl geeignet, genügende Anhaltspunkte zur Beurteilung der kommenden Witterung zu bieten. Weiter folgt, p. 658 bis 662, die Wiedergabe eines von Prof. O. Stone in der mathematisch-astronomischen Sektion der amerikanischen Gesellschaft gehaltenen Rede über die Bewegungen innerhalb des Sonnensystems. In der nächsten Abhandlung werden die Wirkungen des Cocains und die Gefahren, die ein anhaltender Gebrauch desselben zur Folge hat, eingehend besprochen und einige hierauf bezügliche Krankenfälle als Belege vorgeführt. Zu erwähnen bleiben noch Aufsätze über Oberflächenströmungen und Temperaturen im Golf von Aden und im indischen Ozean, über den nautischen Unterricht — von Kapitän L. Marpelt. — P. 682 bis 686 finden wir eine interessante kulturhistorische Skizze von Dr. Efs: „Die Feinschmecker vor 1800 Jahren“. Unter der Rubrik „neue naturwissenschaftliche Beobachter“ wird über das Vorkommen von Diamanten in Meteoriten, über den Durchgang von Gasen durch Pflanzen, über Einwirkung von Kochsalz auf Bakterien, über Desinfektion etc. berichtet.

Jena.

Dr. Bertram.

Encyklopädie der Naturwissenschaften, herausgegeben von Prof. Dr. W. Förster etc. — Erste Abteilung, 59. Lieferung, enthält: Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie. 24. Lieferung. — Breslau, Eduard Trewendt, 1888. — 128 S. in gr. 8^o.

Vorliegende Lieferung, von „Nervenstimmung“ bis „Ophiactis“ reichend, beschenkt uns mit einer großen Anzahl von Artikeln, welche vorzugsweise ethnographischen und zoologischen Studien eine reiche Fundgrube bieten. Greifen wir aus der großen Fülle des Stoffs beispielsweise folgende Artikel heraus: „Nervenstimmung“, „Nervensystem“, „Nervensystem-entwicklung“ (diese Abhandlung von Dr. H. Griesbach ist durch lehrreiche Abbildungen veranschaulicht), „Nestbau“ (hier wird auch aus der Klasse der Fische der Nestbau der Stichlinge beschrieben), „Nestorianer“ (eine christliche Sekte in Türkisch-Armien, sich zur Lehre des Nestorius bekennend, wonach wohl das Göttliche und Menschliche in Jesus auch nach der Vereinigung zu einer Person sein eigentümliches Wesen bewahrt habe, Maria aber nicht als Gottes-, sondern nur als Christusgebärende zu betrachten sei), „Netzhaut“, „Neubritannier“ (die Bewohner des Archipels von Neubritannien, von welchen, nach Brown's Erkundungen, auf der Insel und umfern von der Küste ein Stamm mit einem merkwürdigen schwanzartigen Anhängsel leben soll (?)), „Neugriechen“, „Neukaledonier“, „Neuralanalyse“ (Bezeichnung von Prof. G. Jäger für eine Methode, welche einen graphischen oder ziffermäßigen Aufschluss über die in dem Artikel „Nervenstimmung“ angegebenen physiologischen Vorgänge gibt), „Niadis“ (ausgestoßener Stamm in der Präsidentschaft Madras, der für so unrein gilt, daß ihn nicht einmal ein Sklave berührt), „Niamniam“ (die berüchtigten Menschenfresser von Central-Afrika), „Niere“, „Noctiluca“ (eines der wichtigsten Leuchthiere des Meeres), „Naevus“ (Mutter- oder Feuermal), „Nahrungsbedürfnis der Zwerge“ (dasselbe erwies sich, verglichen mit demjenigen der Erwachsenen, als ungewöhnlich groß. So ergaben genaue Messungen von Ranke und C. v. Voit, daß, reduziert auf jedes Kilo Körpergewicht, der Zwerg „General Mite“ beinahe doppelt soviel Eiweiß und $2\frac{1}{2}$ Mal soviel stickstofffreie Substanz zu sich nimmt, als ein normaler Arbeiter!), „Oberhaut“, „Odschibwä“ (Indianerstamm an den großen Seen der Vereinigten Staaten), „Oesophagus“ (Speiseröhre), „Onchidium“ (eine eigentümliche schalenlose Lungenschnecke vom Meeresstrand) u. s. w.

Zweite Abteilung, 51. und 52. Lieferung enthalten: Handwörterbuch der Chemie. 31. und 32. Lieferung. — Breslau, Eduard Trendelenburg, 1888 und 1889. — Je 128 S. in gr. 8°.

Inhalt der 31. Lieferung: „Magnesium“ (S. 1 bis 28) von R. Biedermann. „Magnetismus“ (S. 29 bis 35) von E. Wiedemann. „Malonsäure“ (S. 36 bis 62) von Stoehr. „Mangan“ (S. 62 bis 106) von R. Biedermann. „Margarin, Margarine“ (S. 107 bis 113) von Wollny. „Mekonsäure“ (S. 113 bis 124) von A. Weddige. „Mellithsäure und Derivate“ (S. 124 bis 128) von O. Jacobsen.

32. Lieferung enthält: „Mellithsäure und Derivate“ (S. 129 bis 135) von O. Jacobsen. „Mercaptane“ (S. 135 bis 196) von A. Weddige. „Mesitylen und Derivate“ (S. 196 bis 218) von O. Jacobsen. „Methylverbindungen“ (S. 218 bis 242) von A. Weddige. „Milch“ (S. 242 bis 256).

Ist der reiche Inhalt dieser beiden Lieferungen auch zum großen Teil mehr der rein wissenschaftlichen Chemie gewidmet, so bieten doch manche Artikel, wie „Magnesium“, „Mangan“, „Margarin“, auch dem praktischen Pharmaceuten viel Interessantes und Wissenswertes und besonders der Artikel „Milch“, der in der folgenden Lieferung zu Ende geführt werden wird, dürfte das allgemeinste Interesse hervorrufen. — So mögen auch diese neuen Lieferungen der „Encyklopädie der Naturwissenschaften“ die hohe Bedeutung dieses großartigen Werkes in immer weitere Kreise tragen.

Fortsetzung des VI. Bandes dieses Handwörterbuchs, vom Artikel „Ophiarachna“ bis „Parasitismus“ reichend. Letzterer Artikel, aus der

Feder von Prof. G. Jäger, bringt eine solche Fülle scharfsinniger Beobachtungen, daß wir es uns nicht versagen können, bruchstückweise einige Stellen herauszugreifen. „Ein Wurm lebt im After eines Fisches nicht etwa von dessen Exkrementen, sondern mit halbem Leib aus der Afteröffnung vorschauend, angelte er nach den Tieren, welche durch die Exkremente des Fisches angelockt werden, er ist also nicht Kostgänger, sondern „Aftermieter“. — Eine Art Gegensatz hierzu bildet das Verhältnis zwischen gewissen Einsiedlerkrebsen und Seeanemonen. Der Polyp lebt auf dem Hause des Einsiedlerkrebses, der sehr bedacht darauf ist, sich in den Besitz eines solchen zu setzen und darin zu erhalten, nicht, um sich von dem Krebs oder dessen Abfällen zu nähren, sondern umgekehrt: von dem, was der Polyp mit seinen nesselnden Armen erangelt, fällt immer etwas für den Einsiedlerkrebs ab und zugleich beschützt der nesselnde Polyp seinen Wirt vor manchem feindlichen Angriff, während andererseits der Polyp durch die Ansiedelung auf einem frei beweglichen Geschöpf die Vorteile der Ortsbewegungsfähigkeit genießt. Man hat diese Vereinigungen deshalb auch als Freundschaftsverhältnisse oder als Mutualismus (Gegenseitigkeitsverhältnis) bezeichnet.“ „Auf die Stubenfliegen üben fast alle spezifischen Krankheitsstoffe des Menschen eine instinktive Anziehung aus und sie lecken mit Vorliebe an Kranken und deren Auswürfen; ist nun die Krankheit eine Schmarotzerseuche, wie es ja alle unsere Infektionskrankheiten sind, so ist die Gelegenheit zu direkter — und da die Fliege auch an Speisen und Getränken nascht, auch zu indirekter Übertragung gegeben. — Einige Käfergattungen wie *Meloe*, *Lytta* u. s. f., schmarotzen als Larven bei Bienen. Das Käferweibchen legt seine Eier unabhängig von diesen in den Boden, die ausgeschlüpften jungen Larven besteigen dann benachbarte Blütenpflanzen, bergen sich in den Kelchen, klammern sich an die abfliegenden Bienen, von denen sie dann in die Nester geschleppt werden. Die auf unseren Obst- und Waldbäumen schmarotzende Mistelpflanze wird dadurch auf neue Wirte übertragen, daß gewisse Vögel die Beere fressen, von dieser nur das Fruchtfleisch verdauen, die eigentlichen Samen dagegen nicht. Fällt dann der samenhaltige Kot des Vogels auf einen Baumast, so sorgt die klebrige Umgebung des Samens für dessen Befestigung gegen Regen und Wind und der spezifische Kot des Vogels für die nötige Düngung und der Same gelangt zur Keimung. Dieser letztere Fall führt uns zu der Übertragsweise, die man Wirtswechsel nennt und mit der gewöhnlich, aber nicht immer, auch ein Generationswechsel verbunden ist. Hier mögen die Bandwürmer als Beispiel genügen: Der Bandwurmwirt ist in der Regel ein Fleischfresser. Mit dem Kote desselben gelangen die Eier oder reifen Bandwurmglieder ins Freie, wo sie Gelegenheit haben, in passiver Weise sich an Pflanzen anzuhängen. Verzehrt nun ein Pflanzenfresser solche mit Bandwurmeiern verunreinigte Gewächse, so gelangt das Ei in ihm zur Entwicklung, der mit Haken bewaffnete Embryo bohrt sich vom Darm ins Innere und wächst zu einem Blasenwurm aus (Generationswechsel); von hier führt nur ein Weg zum Ausgangspunkt zurück: wenn ein Fleischfresser das Fleisch des Blasenwurmwirtes oder diesen ganz verzehrt, so wird die Blase verdaut und der daran gewachsene Bandwurmkopf wird frei, um sich zum Bandwurm auszuwachsen. Somit ist die Existenz solcher Schmarotzer an zwei verschiedene Wirtsarten geknüpft, den Blasenwurmwirt und den Bandwurmwirt, und diese müssen selbst in einer ganz bestimmten biologischen Beziehung stehen, nämlich als Beutetier und Raubtier, also wie Maus und Katze. In unserer Kulturwirtschaft spielen der Hund und, insofern er Fleischfresser ist, der Mensch die Rolle des Bandwurmwirtes, während unser Schlachtvieh der Blasenwurmwirt ist; da aber der Mensch auch

Pflanzen genießt, so spielt er eine Doppelrolle in diesem Wirtswechsel, er kann auch die des Blasenwurmwirts für die Bandwürmer des Hundes und seine eigenen übernehmen. Aber selbst in diesem engen Verband kommen die Gesetze der Spezifität sofort zum Ausdruck und zwar so: nicht alle Hundebandwürmer benutzen als Blasenwurmwirte unsere Schlachttiere und den Menschen, sondern einer davon nur Hasen und Kaninchen, und eine zweite Art bedient sich eines anderen Scharotzers des Hundes, der Hundelaus, als Blasenwurmwirt, indem die Laus die Bandwurmeier verzehrt und in sich entwickelt. Auch bei den Scharotzern auf Pflanzen kommt Wirtswechsel mit oder ohne Generationswechsel vor. Die bekanntesten sind die Rostpilze — Von den zahlreichen Artikeln zoologischen und ethnologischen Inhalts heben wir beispielsweise noch hervor: „Orang-Kubu“ (Volkestamm auf Sumatra), „Orthoceras“ (ausgestorbene Cephalopodengattung aus der Verwandtschaft von Nautilus), „Osmanen“, „Osseten“ (Volk im mittleren Kaukasus), „Oxyuris“ (Gattung der Fadenwürmer Nematoda), „Paharia“ (ureingeborenes Volk Indiens), „Papua“, „Paradiseidae“ (Paradiesvögel) u. s. w. Endlich verdient höchste Beachtung der Artikel Dr. H. Griesbach's: „Paläontologische Formationen“, erläutert durch eine Reihe wertvoller Tabellen über die Entwicklung des organischen Lebens auf der Erdoberfläche und über die Reihenfolge der geologischen Perioden.

Dritte Abteilung, 1. Lieferung, enthält: Handbuch der Physik. 1. Lieferung. — Breslau, Eduard Trewendt, 1889. 128 S. in gr. 8°.

Es ist gewiss ein glücklicher Gedanke des Herausgebers der Encyclopädie der Naturwissenschaften gewesen, einem längst fühlbar gewordenen Bedürfnis abzuhelfen durch ein Handbuch, welches den gegenwärtigen Zustand physikalischen Wissens in möglichster Vollständigkeit umfassen soll. Dieses Werk, auf etwa 120 Druckbogen oder 15 Lieferungen berechnet, zusammen in 3 Bänden vereinigt, wird herausgegeben von Prof. Dr. A. Winkelmann in Jena, unter Mitwirkung einer Anzahl hervorragender Spezialforscher auf diesem Gebiete. Es erschien dem Herausgeber zweckmäßig, statt der lexikologischen Anordnung eine solche zu wählen, welche dem Inhalt der betrachteten Gegenstände angepaßt ist. Deshalb ist, den Hauptgruppen der physikalischen Erscheinungen entsprechend, die folgende Reihenfolge in Aussicht genommen: 1. Allgemeine Mechanik; 2. Feste, flüssige und gasförmige Körper; 3. Akustik; 4. Optik; 5. Wärme; 6. Magnetismus und Elektrizität. — Vorliegende 1. Lieferung, die allgemeine Mechanik umfassend, verbreitet sich über folgende, zum Teil durch Illustrationen veranschaulichte Artikel: „Grundbegriffe der Physik“, „Absolutes Maß und absolute Einheiten“, „Mechanik starrer Körper. Einleitung und Prinzipien“, „Statik“, „Dynamik“, „Einfache Maschinen“, „Fall und Wurf“, „Wage und Wägung“. — Der Verfasser der meisten dieser Kapitel ist Dr. F. Auerbach in Breslau, nur der Artikel „Absolutes Maß“ ist von Prof. A. Oberbeck in Greifswald. — Ist das Werk in erster Linie auch mehr für den Fachmann bestimmt, so wird doch auch der praktische Pharmaceut eine Fülle von Anregung und Belehrung in diesem Handbuch finden, dessen Subskriptionspreis pro Lieferung 3 Mark beträgt.

Fortsetzung der Abhandlung „Die Pilze“ von Prof. Dr. W. Zopf. — Nachdem der I. Abschnitt, „Morphologie der Organe“, zum Abschlufs gebracht worden, behandelt der II. Abschnitt die Fruktifikationsorgane, und zwar in folgenden Kapiteln: A. Exosporen- oder Conidienfruktifikation, I. Modi der Exosporen- oder Conidienbildung und Beschaffenheit der Conidien, II. Formen der conidienbildenden Organe: 1. Der fädige Conidienträger, 2. Das Conidienbündel, 3. Das Conidienlager, 4. Conidienfrüchte. B. Endosporen- oder Sporangien-

fruktifikation: 1. Der fädige Sporangienträger, 2. Sporangienlager, 3. Sporangienfrüchte, 4. Entwicklungsgeschichte der Sporangienfrüchte. C. Zygosporienfruktifikation. D. Gemmen (Brutzellen, Chlamydosporen). E. Monomorphie, Dimorphie und Pleomorphie der Fruktifikation. F. Mechanische Einrichtungen zur Befreiung der Sporen. Dieses wichtige und interessante Kapitel schildert die verschiedenen Einrichtungen der Sporenbefreiung in folgender Gruppierung: 1. Einrichtungen zur Ablösung der Conidien von einander und von ihren Trägern. 2. Einrichtungen zur Abschleuderung von Conidien, Sporangien und fruchtförmigen Organen: a) Spritzmechanismus, b) Schnellmechanismus, c) Drehbewegungen. 3. Einrichtungen zur Befreiung der Endosporen aus den Sporangien der Phycomyceten. 4. Einrichtungen zur Herausschleuderung (Ejakulation) der Sporen aus den Schläuchen der Ascomyceten: a) Simultane Ejakulation, b) Succedane Ejakulation. 5. Einrichtungen zur Herausbeförderung der Conidien aus den Conidienfrüchten. 6. Einrichtungen zur Befreiung der Schlauchsporen aus den Behältern nicht ejakulierender Schlauchpilze. — Der III. Abschnitt verbreitet sich über die Morphologie der Zelle und der Gewebe und bespricht Zellbau (Membran, Plasma, Zellkern), Zellbildung und Verbindung der Zellen zu Systemen (Geweben). — Der IV. Abschnitt, dessen Schluß in die folgende Lieferung hinüberreicht, ist der Physiologie gewidmet und behandelt die chemischen Bestandteile der Pilze und Flechten resp. Flechtenpilze und zwar: A. Die anorganischen Bestandteile, B. die organischen Bestandteile (Kohlehydrate, Pflanzensäuren, aromatische Säuren). — Das tote Inhaltsverzeichnis, welches wir hier gaben, gewinnt sofort Leben, wenn wir mit Hilfe der vorzüglichen Illustrationen (63 Abbildungen mit mehreren Hunderten einzelner Figuren!) in die anziehende und lichtvolle Darstellung des Verfassers uns vertiefen. Ganz besonders ansprechend dürfte das Kapitel über die Fruktifikationsorgane für den Botaniker sein, während der Chemiker im IV. Abschnitt mannigfache Anregung finden wird. Sind doch von allen Kryptogamen gerade die Pilze und Flechten am besten vom chemischen Standpunkte aus beleuchtet worden!

Zweite Abteilung, 53. Lieferung, enthält: Handwörterbuch der Chemie. 33. Lieferung. — Breslau, Eduard Trewendt, 1889. — 128 S. in gr. 8°.

Der in der 32. Lieferung begonnene wichtige Artikel „Milch“ von Prof. Emmerling wird zu Ende geführt (S. 257 bis 274), indem Verfasser zunächst über Kephir, dann über die Milch anderer Tiere und schließlich sehr eingehend, durch Tabellen und Illustrationen veranschaulicht, über Milchanalyse sich ausspricht. — Es folgen die Artikel „Milchsäure“ (S. 274 bis 300) von Dr. Berend, „Mineralöle, Paraffin und Ceresin“ (S. 300 bis 346) von Prof. Engler und Dr. Herbst, „Molybdän“ (S. 347 bis 375) von R. Biedermann und die Einleitung zu dem umfangreichen Artikel „Naphtalingruppe“ (S. 376 bis 384). — Auch aus dieser Lieferung des chemischen Handwörterbuchs wird der praktische Pharmaceut vielfache Belehrung schöpfen.

Dritte Abteilung, 2. Lieferung, enthält: Handbuch der Physik. 2. Lieferung. —

Fortsetzung des I. Bandes „Allgemeine Mechanik“, mit den Artikeln: „Wage und Wägung“, „Dichte“, „Pendel“, „Kreiselbewegung“, „Allgemeine Gravitation“, „Aggregatzustände“, „Elasticität im allgemeinen“, „Zug und Druck“, — sämtlich von Dr. F. Auerbach verfaßt. — Wir haben, gelegentlich der Besprechung der 1. Lieferung, unseren Lesern den Plan dieses neuen Handbuchs der Physik bereits mitgeteilt und glauben, nach Einblick in den reichen Inhalt der 2. Lieferung, berechtigt zu sein, das

Buch als ein wissenschaftliches Werk ersten Ranges zu bezeichnen, welches eine fühlbare Lücke in unserer Litteratur auszufüllen berufen sein dürfte.

Fortsetzung der Abhandlung „Die Pilze“ von Prof. Dr. W. Zopf. — Verfasser führt in dieser neuen Lieferung den IV. Abschnitt, die Physiologie umfassend, zu Ende, indem zunächst die Fette, die ätherischen Öle, die Harze, dann in sehr eingehender Weise die Farbstoffe der Pilze geschildert werden. Da eine wissenschaftliche Klassifikation der Pilzpigmente zur Zeit unmöglich ist, so hat Verfasser die Gruppierung nach mehr äußerlichen Momenten gegeben, und zwar in folgender Zusammenstellung: 1. Gelbe oder gelbrote Farbstoffe, 2. gelbe oder gelbrote Pigmente von nicht lipochromartiger Natur, 3. rote Farbstoffe, 4. grüne, 5. blaue bis blaugrüne, 6. violette, 7. braune Farbstoffe. Im 8. Kapitel wird die Kombination der Farbstoffe mit einander und mit anderen färbenden Substanzen, im 9. die Verbreitung der einzelnen Farbstoffe besprochen, das 10. Kapitel behandelt die Umwandlungen der Farbstoffe. — Es folgen die Glykoside, die Alkaloide, die Gallenstoffe, dann die Eiweißstoffe, Amide und Verwandte. Dieses letztere umfangreiche Kapitel verbreitet sich auch über die mannigfaltigen Gärungserscheinungen. — „Atmung, Wärme- und Lichtentwicklung“, „Einfluss äußerer Kräfte auf Vegetation, Fruktifikation und sonstige Lebensvorgänge“, „Bewegungserscheinungen“, endlich „Lebensthätigkeit und Leben schädigende Agentien“ — dies sind die Themata, welche in lichtvoller Darstellung in diesem interessanten und wichtigen Abschnitt zur Erörterung gelangen. — Der V. Abschnitt, von der Biologie handelnd, schildert im 1. Kapitel den Saprophytismus, im 2. den Parasitismus und bringt den Anfang des 3. Kapitels, den Symbiotismus oder die Symbiose betrachtend, nämlich die organische Verbindung von Pilzen mit anderen Gewächsen zum Zwecke gegenseitigen Austausches von Nährstoffen. Von höchstem Interesse dürfte für jedermann das 2. Kapitel sein, welches die zahlreichen durch Pilze hervorgerufenen Krankheiten der Tiere und des Menschen und den Kampf der tierischen Zellen und Gewebe mit den eingedrungenen Pilzzellen zur Darstellung bringt.

Zweite Abteilung, 54. und 55. Lieferung enthalten: Handwörterbuch der Chemie, 34. und 35. Lieferung. — Breslau, Eduard Trewendt, 1889. — 120 und 112 S. in gr. 8^o.

Diese beiden Lieferungen bringen die Fortsetzung und den Schluss des Artikels „Naphtalingruppe“ von Prof. Dr. A. Ladenburg und Dr. H. Baurath und beschenken uns mit einer chemischen Monographie, welche mit erschöpfender Gründlichkeit wohl alles umfaßt, was über das Naphtalin und seine Derivate erforscht und veröffentlicht worden ist. Sind es doch nicht weniger als 1175 Litteraturnachweise, welche die Verfasser als Quellen ihres Studiums anführen! Das der 35. Lieferung beigegebene Register beschließt zugleich den VII. Band des „Handwörterbuches der Chemie“, eines Werkes, das für die gesamte chemische Litteratur von wahrhaft klassischer Bedeutung zu werden verspricht.

A. Geheeb.

Twenty-fifth Annual Report of the Alumni Association with the exercises of the 68th Commencement of the Philadelphia College of Pharmacy for the year 1888-89. Philadelphia 1889.

Der Jahresbericht umfaßt auf 256 Seiten alle während des Geschäftsjahres in Bezug auf die genannte Gesellschaft vorgekommenen Ereignisse; er bringt Mitteilungen über die veranstalteten Versammlungen, über die in denselben gehaltenen Reden, über die wissenschaftlichen Leistungen,